

VANESSA SCHLEVOGT  
Sozialforschung + Beratung

An den Postwiesen 36 D-60488 Frankfurt am Main Telefon: +49(0)69 77 97 60 [vanessa@schlevogt.de](mailto:vanessa@schlevogt.de) [www.schlevogt.de](http://www.schlevogt.de)

# Kelsterbach Familienstadt

**Bericht der wissenschaftlichen Begleitung**  
*unter Mitarbeit von Beatrice Ploch*

Februar 2012



# Inhalt

1	Kelsterbach auf dem Weg zur Familienstadt	4
1.1	Projektziele	4
1.2	Projektstruktur	4
1.3	Berichte der wissenschaftlichen Begleitung	5
2	Ausgangssituation	6
2.1	Projektauftritt	6
2.2	Schwerpunkt „Junge Familien in Kelsterbach“	7
3	Kinder und Familien in Kelsterbach	8
3.1	Bevölkerungsentwicklung	8
3.2	Bevölkerungsstruktur in Kelsterbach	11
3.3	Haushalte in Kelsterbach	13
3.4	Kinder in Tageseinrichtungen	14
3.5	Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen	17
3.5.1	Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach	17
3.5.2	Allgemeinbildende Schulen in Kelsterbach	21
4	Elternbefragung	25
4.1	Kindertagesstätten und Schulen	25
4.2	Beratungs- und Bildungsangebote	26

4.3	Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	26
4.4	Stadtplanung und Verkehr	26
5	Projektbausteine	27
5.1	Angebote für Kinder	27
5.2	Angebote für Eltern	27
5.3	Angebote für Familien	29
5.4	Qualifizierung und Austausch der pädagogischen Fachkräfte	29
6	Ausblick	31

# 1 Kelsterbach auf dem Weg zur Familienstadt

Die Stadt Kelsterbach am Main hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommune attraktiver für Familien zu gestalten und startete 2010 das Projekt „Kelsterbach Familienstadt“. Der folgende Bericht gibt einen Überblick über die Ziele, Bausteine und Ergebnisse der ersten zwei Projektjahre.

## 1.1 Projektziele

Im Vorfeld wurden folgende Themenfelder für familien- und bildungspolitische Entwicklungen und Kooperationen in Kelsterbach identifiziert:

- die Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse,
- die Verankerung von Präventionskonzepten,
- eine intensive Einbeziehung von Eltern als Erziehungspartner,
- der Ausbau von Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe,
- die (interkulturelle) Öffnung von Bildungs- und Beratungsinstitutionen,
- die Qualifizierung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei den immer komplexeren Anforderungen an Erziehung und Bildung,
- gelungene Übergänge zwischen den einzelnen Bildungsphasen sowie
- eine zufrieden stellende Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben.

## 1.2 Projektstruktur

Das Projekt „Kelsterbach Familienstadt“ ist in der Stadtverwaltung beim Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales angesiedelt. Im Februar 2010 wurde eine Koordinierungsstelle

eingerrichtet, die Bildungs-, Erziehungs- und Beratungsinstitutionen vernetzen und Angebote für Kinder, Familien und Fachkräfte konzipieren und umsetzen soll.

Die Arbeit des Sozialpädagogen Franz Neufings wird von einer *Lenkungsgruppe* unterstützt, die sich seit April 2010 bereits zehnmal traf. Im November 2011 wurde im Rahmen einer Klausurtagung eine Zwischenbilanz der bisherigen Arbeit gezogen und Ziele für die künftige Kooperation definiert.

Die Projektinitiative wurde von März 2010 bis Februar 2012 von der Politologin Vanessa Schlevogt unter Mitarbeit von Beatrice Ploch *wissenschaftlich begleitet*.

### 1.3 Berichte der wissenschaftlichen Begleitung

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wurden kontinuierlich Arbeitspapiere vorgelegt, auf deren Ergebnisse sich auch der folgende Bericht bezieht.

- Vanessa Schlevogt/Beatrice Ploch: Sozialstrukturanalyse für Kelsterbach, Mai 2010
- Vanessa Schlevogt: Kelsterbach Familienstadt - Dokumentation des Projektauftrags, Juni 2010
- Vanessa Schlevogt: Bausteine für den Schwerpunkt „Unterstützung von jungen Familien in Kelsterbach“, Arbeitspapier vom November 2010
- Vanessa Schlevogt, Zwischenbericht zu den Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund, März 2011
- Vanessa Schlevogt/Beatrice Ploch: Ergebnisse der Elternbefragung, September 2011
- Vanessa Schlevogt, Dokumentation des Klausurtags „Kelsterbach Familienstadt“, November 2011
- Vanessa Schlevogt/Beatrice Ploch: Evaluation der Veranstaltungen „Kelsterbach Familienstadt“, Februar 2012

## 2 Ausgangssituation

Um die Kelsterbacher Ausgangslage zu bestimmen, wurden zu Projektbeginn verschiedene methodische Schritte gegangen, um Angebot und Bedarfe abzuklären. Dazu wurden neben einer *Sozialdatenanalyse* der wissenschaftlichen Begleitung<sup>1</sup> vom Koordinator *Expert/inneninterviews* mit den kommunalen Institutionen durchgeführt. Darüber hinaus äußerten sich die Akteure in Schulen, Kindertagesstätten, Vereinen und Beratungseinrichtungen auch im Rahmen einer *Kick-Off-Veranstaltung* im Juni 2010 zu ihren Einschätzungen zur Situation von Kindern und Eltern in Kelsterbach.

### 2.1 Projektauftritt

Nach einer Pressekonferenz versammelten sich am 22. Juni 2010 ca. 40 pädagogische Fachkräfte und Elternvertreter/innen in der Bürgermeister Hardt Schule zu einer Kick-Off-Veranstaltung. Nach der Erläuterung der Projektziele präsentierte der Koordinator seine ersten Arbeitsschritte und die Ergebnisse der Bestandsaufnahme. In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer/innen bereits existierende Angebote und Strukturen für Kinder und Familien in Kelsterbach, aber auch bestehende Probleme und Hindernisse. Die gemeinsam entwickelten Ideen und Handlungsansätze wurden im Plenum zusammengestellt und kommentiert.

Dabei wurden die vorhandenen Ansätze, wie die sehr beliebte Schul- und Stadtbücherei oder das breite Vereinsspektrum und bereits gut funktionierende Kooperationen verdeutlicht. Gleichzeitig wurden fehlende Angebote insbesondere für Kleinkinder und junge Familien sowie für Jugendliche bemängelt. Institutionelle Übergänge, zeitliche Flexibilität und die räumliche Lage der Betreuungsangebote sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern wurden als verbesserungswürdig eingestuft.

Die gut besuchte Veranstaltung verdeutlichte das Interesse der Kelsterbacher Fachöffentlichkeit für Vernetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote,

---

<sup>1</sup> vgl. Vanessa Schlevogt/Beatrice Ploch: Sozialstrukturanalyse für Kelsterbach vom April 2010

insbesondere im Hinblick auf interkulturelle Öffnung und Gesundheitsförderung und stellte einen sinnvollen Ausgangspunkt für die weiteren Aktivitäten der Koordinierungsstelle dar.<sup>2</sup>

## 2.2 Schwerpunkt „Junge Familien in Kelsterbach“

Unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse von Kita- und Schulleitungen vom Frühjahr 2010 und der Auswertung der Kick-Off-Veranstaltung verständigte sich die Projektlenkungsgruppe darauf, ihren ersten Arbeitsschwerpunkt mit Blick auf den Präventionsgedanken zunächst auf die „Unterstützung von jungen Familien in Kelsterbach“ zu legen. Von der wissenschaftlichen Begleitung wurde dazu im November 2010 ein Konzeptpapier vorgelegt.<sup>3</sup>

Zu den wichtigsten Bausteinen für ein Gesamtkonzept zur Unterstützung von jungen Familien in Kelsterbach zählen:

1. Beratungsangebote für Familien und Fachkräfte
2. Eltern- und Familienbildungsangebote
3. Unterstützung und Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte
4. Etablierung von Treffpunkten für Familien
5. Aktivierung und Qualifizierung von freiwilligem Engagement
6. Begrüßungsangebote für junge Familien
7. Flexibler Ausbau der Kinderbetreuung

---

<sup>2</sup> vgl. Vanessa Schlevogt: Kelsterbach Familienstadt – Dokumentation des Projektauftrags im Juni 2010

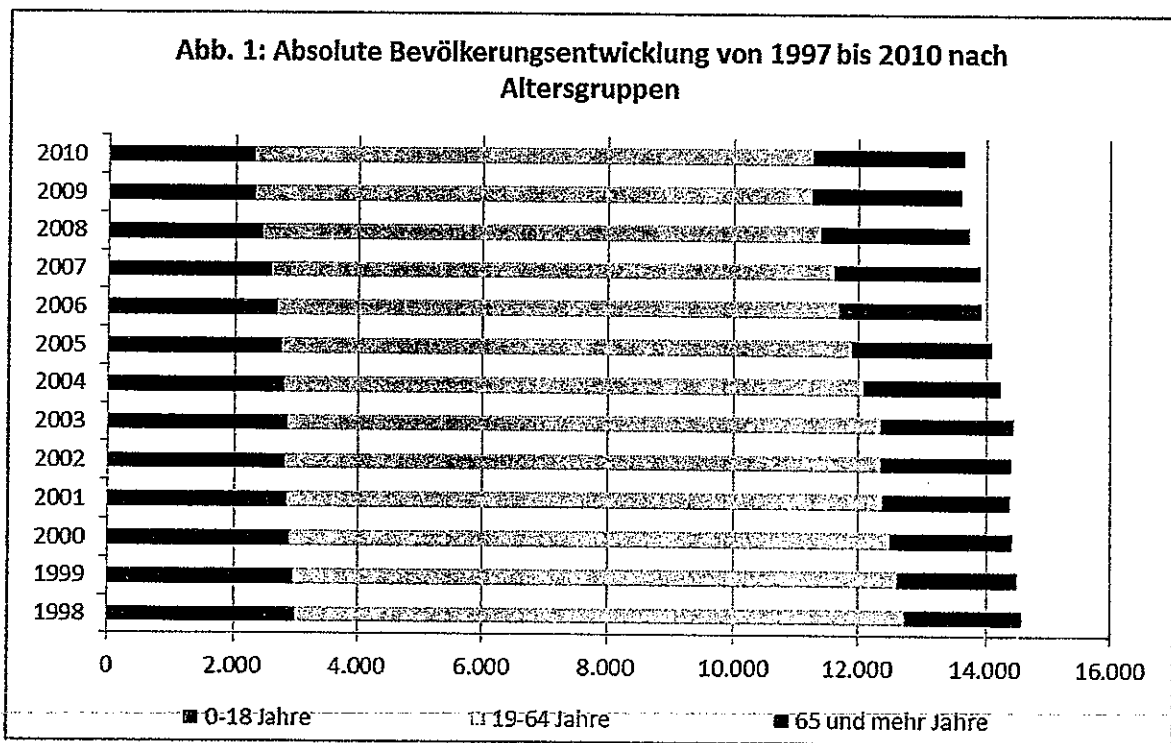
<sup>3</sup> vgl. Vanessa Schlevogt: Bausteine für den Schwerpunkt „Unterstützung von jungen Familien in Kelsterbach“, Arbeitspapier vom 9. November 2010

### 3 Kinder und Familien in Kelsterbach

Im Rahmen der wissenschaftlichen Projektbegleitung wurden zu verschiedenen Zeitpunkten Daten zur Situation von Kindern und Familien in Kelsterbach ausgewertet.

Die Ausführungen dieses Abschnitts basieren auf Daten, die von der Stadt Kelsterbach, dem Hessisches Statistischen Landesamt sowie von dem kommunalen IT-Dienstleistungsunternehmen EKOM21 zur Verfügung gestellt wurden. Sie dienen als Grundlage eigener Berechnungen oder wurden auf Anfrage gezielt zusammengestellt. Darüber hinaus finden auch Ergebnisse des Kreismonitors Sozialdaten vom Kreis Groß-Gerau Berücksichtigung.

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung



Quelle: Einwohnermeldeamt Kelsterbach

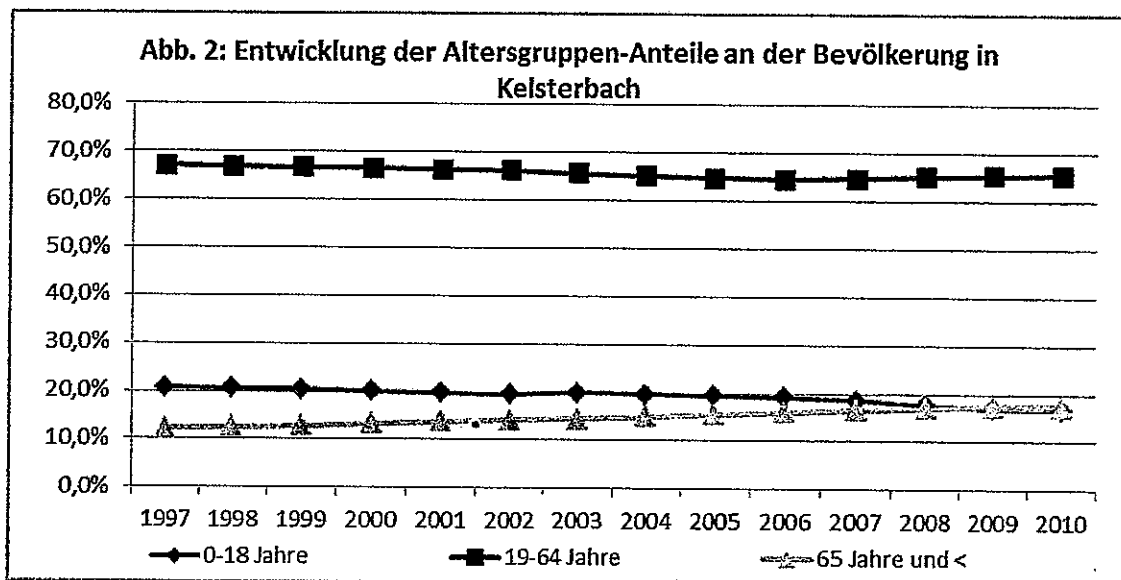


Im Zeitraum von 1997 bis 2010 ist die Einwohnerzahl in Kelsterbach um 930 auf 13.644<sup>4</sup> gesunken. Die Negativentwicklung stoppt erstmals 2010. Bemerkenswert ist, dass von 2007 zu 2008 für Kelsterbach erstmals wieder ein positives Wanderungssaldo nachgewiesen wird, das jedoch nicht mit einer Steigerung der absoluten Bevölkerungszahlen einhergeht.

Die Stärke der einzelnen Bevölkerungsgruppen hat sich in dem Zeitraum unterschiedlich entwickelt. So ist der Anteil der unter 18-Jährigen an der Kelsterbacher Bevölkerung in den vergangenen Jahren stetig gesunken (seit 1997 bis 2010 um 706 unter 18-Jährige).

Gleichzeitig stieg der Anteil der Einwohner/innen im Rentenalter (seit 1997 bis 2010 um 600 Menschen ab 65 Jahre).

Die bundesdeutschen demografischen Entwicklungen sind auch in Kelsterbach nachzuvollziehen: **Seit 2009 haben die Senior/innen ab 65 Jahren einen größeren Anteil an der Einwohnerschaft Kelsterbachs als die Kinder/Jugendlichen bis 18 Jahren.** Im Jahr 2010 machten die Senioren 17,5% und die Jugendlichen 16,9% der Gesamtbevölkerung aus.

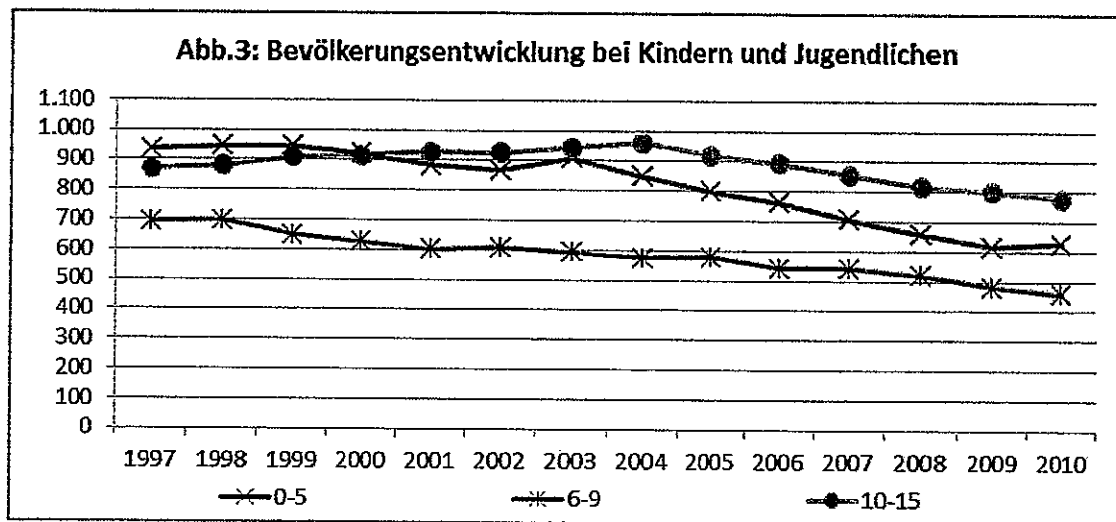


Quelle: Einwohnermeldeamt Kelsterbach

Das Negativwachstum für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zeichnete sich bis 2009 am auffälligsten bei den 0- bis 5-Jährigen ab: In nur sechs Jahren – von 2003 bis 2009 – sank deren Zahl um 293 auf 616 (ihr Bevölkerungsanteil von 6,3% auf 4,5%). Zum 31.12.2010 ist

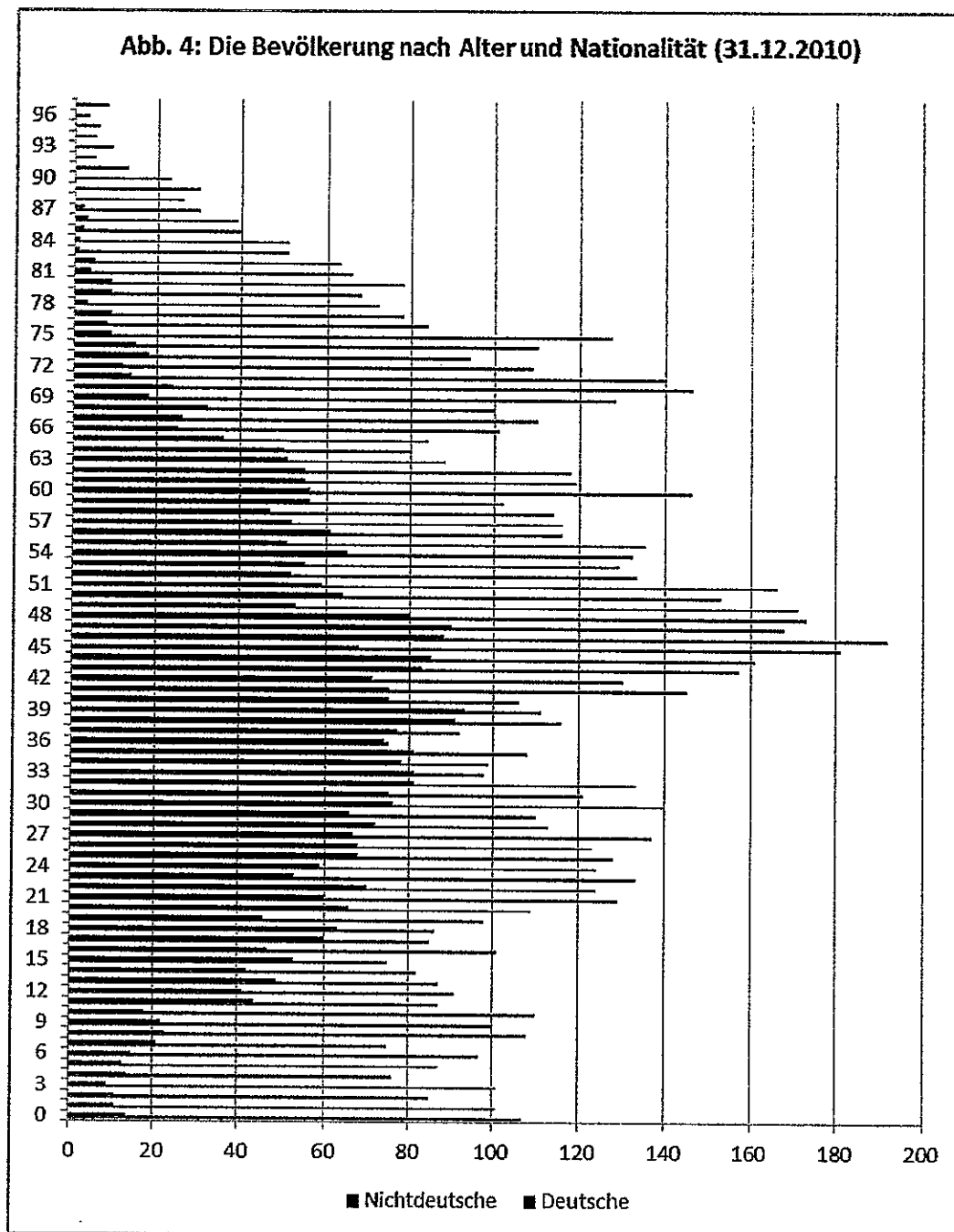
<sup>4</sup> Stand 31.12.2010

erstmals wieder ein leichter Anstieg um 13 Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (4,6% der Bevölkerung).



Quelle: Einwohnermeldeamt Kelsterbach

### 3.2 Bevölkerungsstruktur in Kelsterbach



Quelle: Einwohnermeldeamt Kelsterbach

Insgesamt haben 29% der Einwohner Kelsterbachs einen anderen als den deutschen Pass. Ab einem Alter von elf Jahren bis zu einem Alter von 65 Jahren sind zumeist 30% und mehr eines jeden Altersjahrgangs nichtdeutsch.

Nur 14% der Zehnjährigen, aber 34% der Elfjährigen haben 2010 einen anderen als den deutschen Pass. Das liegt daran, dass seit dem Jahr 2000 die meisten Neugeborenen mit einem oder zwei ausländischen Elternteilen mit der Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Insbesondere für die Gruppe der Null- bis Zehnjährigen kann davon ausgegangen werden, dass sie rund zur Hälfte einen Migrationshintergrund hat.<sup>5</sup> Der geringe Anteil an nichtdeutschen Senioren erklärt sich dadurch, dass diese Gruppe der Einwanderer/innen erst allmählich in die höheren Altersgruppen hineinwächst.

Im Schnitt haben die 31- bis 40-Jährigen Kelsterbacher den höchsten Anteil an Menschen ohne deutschen Pass, nämlich 43,5%. An zweiter Position liegen die 11- bis 20-Jährigen, bei ihnen beträgt dieser Anteil 36,1%.

Im Zentrum des Projektes „Kelsterbach Familienstadt“ wie auch der folgenden Betrachtungen stehen die Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren und ihre Einbindung in Institutionen bzw. ihre Nutzung von zielgruppenspezifischen Angebote. Vor diesem Hintergrund stellt die folgende Tabelle die demografische Basis dar.

**Tabelle 1: Bevölkerung unter 18 Jahren nach institutionsspezifischen Altersgruppen**

Alter	31.12.2010	Anteil an Bevölkerung
U3 (Krippenalter)	329	2,4%
3-5 Jahre (Kindergartenalter)	300	2,2%
6-10 Jahre (Grundschulalter)	589	4,3%
11-14 Jahre (Sekundarstufe I)	523	3,8%
15-17 Jahre (Sekundarstufe I/II)	421	3,1%
<b>0-17 Jahre gesamt</b>	<b>2.162</b>	<b>15,8%</b>

<sup>5</sup> Die Gruppe mit Migrationshintergrund setzt sich zusammen aus Menschen mit einem anderen als dem deutschen Pass sowie aus Menschen mit deutschem Pass, deren Eltern zugewandert sind. Die Schulstatistik der Stadt Kelsterbach weist für die Schüler/innen der beiden Grundschulen sowie von IGS und Förderschule nach, dass sie zu über 50% einen Migrationshintergrund haben.

### 3.3 Haushalte in Kelsterbach

Tabelle 2: Haushaltstypen 2009

	gesamt	Singlehaus- halte	Partnerhaushalte ohne Kinder	Alleinerziehende	Partnerhaushalte mit Kindern
Kelsterbach	7.543	53,5%	22,0%	5,3%	19,2%
Kreis Groß- Gerau	133.321	48,6%	24,2%	5,8%	21,3%
Land Hessen	2.929.000	38,1%	29,5%	6,4%	24,8%

Quelle: KMS 2009, S. 17

Im Vergleich zum Kreis Groß Gerau insgesamt wie auch zum Land Hessen weist Kelsterbach überproportional viele Singlehaushalte auf. Dies scheint aufs engste verknüpft mit dem hohen Anteil an Erwerbspersonen in Kelsterbach (58,7% wohnortspezifisch und 106,7% arbeitsortspezifisch). Dagegen liegen die Anteile der verbleibenden drei Haushaltstypen unter dem Kreis- wie auch dem Landesdurchschnitt.

Gegenüber dem Vorjahr nahm in Kelsterbach die Zahl der

- Singlehaushalte um 34 zu (+0,8%),
- Paarhaushalte ohne Kinder um 22 ab (-0,3%),
- Alleinerziehenden um 9 zu (+0,1%),
- Partnerhaushalte mit Kindern um 41 ab (-0,5%).

Demzufolge trifft die Abnahme an Haushalten ausschließlich solche, in denen Kinder leben. Insgesamt lebten 2009 in 24,5% aller Kelsterbacher Haushalte Kinder (2008 waren es 24,9%).

5,5% aller Kelsterbacher Haushalte waren auf SGB II angewiesen. Von den 418 Bedarfsgemeinschaften hatten 60% keine Kinder und 40% Kinder. Relativ gesehen sind jedoch Haushalte, in denen keine Kinder leben, seltener betroffen (4,7% der Singles und 3,8% der Partnergemeinschaften). Alleinerziehende sind doppelt so oft auf den Bezug von SGB II angewiesen wie Partnerhaushalte mit Kindern (14,2% der Alleinerziehenden und 7,1% der Partnerhaushalte mit Kindern).<sup>6</sup>

Unter 15-Jährige Kelsterbacher beziehen zu 13% Sozial- und Transferleistungen, dieser Anteil liegt unter dem Kreis- aber über dem Landesdurchschnitt.<sup>7</sup> 12,3% der unter 18-Jährigen Kelsterbacher sind SGB II-Empfänger; dieser Anteil liegt unter dem Kreis- wie auch

<sup>6</sup> KMS 2009, S. 46

<sup>7</sup> KMS, 2009, S. 52

Landesdurchschnitt.<sup>8</sup> Im Vergleich mit den einzelnen Kommunen des Kreises Groß Gerau bezüglich dieser Bereiche liegt Kelsterbach im Mittelfeld.

### 3.4 Kinder in Tageseinrichtungen

Die Stadt Kelsterbach unterhält keine Kindertageseinrichtung in eigener Trägerschaft. Die sieben Kelsterbacher Kindertagesstätten sind in kirchlicher Trägerschaft, aber der Finanzierungsanteil der Kommune liegt zwischen 85% und 100%, hinzu kommen weitere städtische Fördermaßnahmen.

Die Kitas weisen eine höchst unterschiedliche Zusammensetzung auf, die nach Standort variiert. Deutlich wird dies am Merkmal „Kinder mit Migrationshintergrund“; so haben in einigen Kitas nur 20% der Kinder einen familiären Migrationshintergrund und in anderen Kitas beträgt dieser Anteil über 70%.<sup>9</sup> Folgende Tabelle gibt eine spartenbezogene Übersicht über die genutzten Plätze in den Kindertageseinrichtungen auch im Vergleich zum Vorjahr.

**Tabelle 3: Kinder in Kelsterbacher Kindertagesstätten spartenbezogen - 2010 und 2011 im Vergleich<sup>10</sup>**

Einrichtung	Ganztagsplätze	Gruppen	Kiga	Hort	Krippe	gesamt
<b>Evangelischer Trägergemeinden</b>						
Kita St. Martin	7.30 – 16.30 Uhr freitags bis 14.30 Uhr	2010: 4 Ki, 2 Ho	90	40		130
		2011: 3 Ki, 2 Ho	79	37		116
Kita der Ev. Friedens- gemeinde	7.30 – 17.00 Uhr freitags bis 15.00 Uhr	2010: 1 Kr, 1 Ki	25		12	37
		2011: 2 Kr, 1 Ki	25		17	42
Kita Ev. Christus- kirchengemeinde	7.30 – 16.30 Uhr	2010: 1 Kr/Ki, 3 Ki/Ho	54	18	4	76
		2011: 1 Kr/Ki, 3 Ki/Ho	55	15	3	73

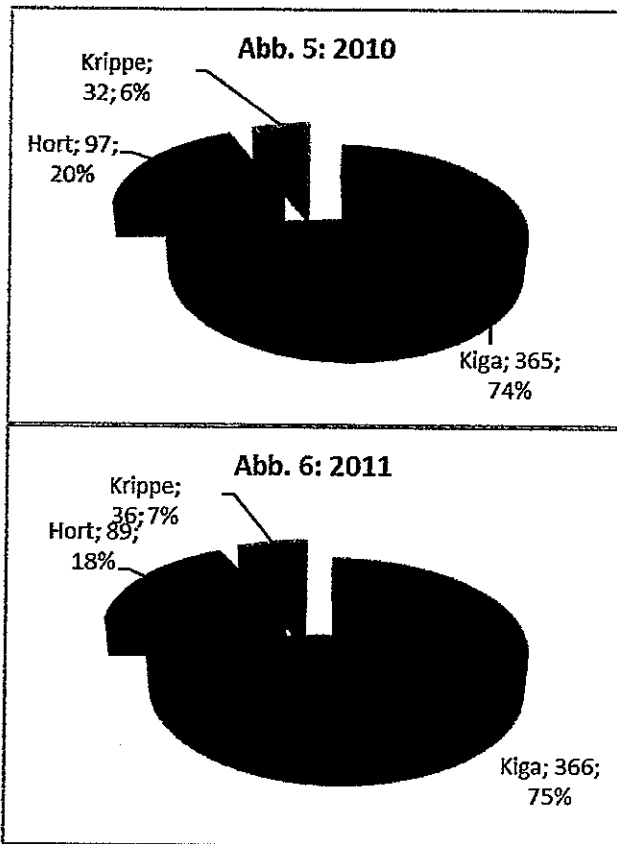
<sup>8</sup> KMS 2009, S. 41

<sup>9</sup> Meldungen der Kitas zum 01.03.2011

<sup>10</sup> Meldungen der Kitas jeweils zum 01.03.2010 bzw. 2011

Katholische Trägergemeinden						
Kinderhaus Don Bosco	7.30 – 16.30 Uhr freitags bis 16.30 Uhr	2010: 3 Ki/Ho	43	15		58
		2011: 3 Ki/Ho	41	12		53
Kita St. Markus	7.30 – 16.30 Uhr freitags bis 14.00 Uhr	2010: 2 Ki, 2 Ki/Ho	76	9		85
		2011: 4 Ki/Ho	79	11		90
Kita St. Josef	7.30 – 16.30 Uhr freitags bis 16.30 Uhr	2010: 2 Ki	27			27
		2011: 2 Ki	33			33
Kinderhaus St. Elisabeth	7.30 – 16.30 Uhr freitags bis 16.30 Uhr	2010: 1 Kr, 1 Kr/Ki, 3 Ki/Ho	50	15	16	81
		2011: 1 Kr, 1 Kr/Ki, 3 Ki/Ho	54	14	16	84
Summe		2 Krippen-Grup. 9 Kiga-Gruppen 2 Hort-Gruppen 13 altersgemischte Gruppen	365	97	32	494
		3 Krippen-Grup. 9 Kiga-Gruppen 2 Hort-Gruppen 12 altersgemischte Gruppen	366	89	36	491

Die Kindertageseinrichtungen in Kelsterbach werden 2011 von insgesamt drei Kindern weniger besucht als im vergangenen Jahr. Veränderungen zeigen sich am deutlichsten im Hortbereich (um 8 auf 89 Schüler/innen gesunken) und im Krippenbereich (um 4 auf 36 U3-Kinder gestiegen). Die beiden folgenden Abbildungen zeigen, dass sich dies nur geringfügig auf die Anteile der Sparten auswirkt.



Nach Angaben der Einrichtungen gab es zum 01.03.2011 keine angemeldeten Kinder, die noch nicht aufgenommen werden konnten.

**Tabelle 4: Quoten für Krippen-/Kindergartenbesuch 2011**

Kinder	zum 28.2.11 gesamt <sup>11</sup>	belegte Krippen- /Kindergartenplätze zum 01.03.11 <sup>12</sup>	Quote
unter 3 Jahren	323	36	11%
3-6 Jahre	302	366	121%

In Kelsterbach lebten zum Stichtag 323 Kinder im Alter unter drei Jahren. Diese sehen sich 36 zurzeit in Anspruch genommenen Plätzen gegenüber, d.h. 11% dieser Altersgruppe besuchten 2011 eine Krippe. Diese niedrige Quote erklärt sich auch daraus, dass die Krippen in Kelsterbach Kinder frühestens ab einem Alter von einem Jahr aufnehmen.

<sup>11</sup> Quelle EKOM21

<sup>12</sup> Meldungen der Kitas zum 01.03.2011



Hingegen kann für die Kindergartenplätze eine „Über“auslastung (121%) festgestellt werden. Diese erklärt sich daraus, dass Kinder, die im zweiten Halbjahr 2004 geboren wurden – sogenannte Kann-Schulkinder – bei der Berechnung nicht berücksichtigt wurden.

### **3.5 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen**

In diesem Abschnitt wird unterschieden zwischen Schulstandort und Wohngemeinde der Schüler/innen: Im Schuljahr 2009/10 besuchten 1.218 Schüler/innen allgemeinbildende Schulen in Kelsterbach (Schulstandort). Andererseits wohnen 1.429 Schüler/innen in Kelsterbach, die allgemeinbildende Schulen an ihrem Wohnort oder in anderen Städten und Gemeinden besuchen (Wohngemeinde). Die Analysen dieses Abschnitts basieren auf Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes und der Schulverwaltung der Stadt Kelsterbach; sie werden im Einzelnen als Quellenangaben ausgeführt.

#### *3.5.1 Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach*

Zum 31.12.2009 verzeichnet die Einwohnerstatistik 1.714 Kinder und Jugendliche im schulfähigen Alter bis einschließlich 18 Jahre. Das Hessische Statistische Landesamt macht für Kelsterbach 1.429 Schüler/innen aus, die an allgemeinbildenden Schulen in Hessen gemeldet sind<sup>13</sup>.

100 Kinder und Jugendliche von 1.429 besuchen Schulen außerhalb des Kreises Groß Gerau, das sind 7%. Der Schulweg führt die meisten davon nach Frankfurt (68 der 100 Kelsterbacher Schüler/innen, die Schulen außerhalb des Kreisgebietes besuchen). Außerhalb des Kreisgebietes sind 57 Schüler/innen an Gymnasien, 14 an Realschulen, 11 an Förderschulen, zehn an Grundschulen, sechs an IGS und zwei an Hauptschulen gemeldet.

Größer ist die Gruppe derjenigen Schüler/innen, die Schulformen besuchen, die in Kelsterbach nicht angeboten werden. Das gilt insgesamt für 364 Schüler/innen (Hauptschule 7, Realschule 29 und Gymnasium 328). Davon sind 73 Schüler/innen an Schulen außerhalb des Kreises Groß Gerau angemeldet, das sind 20%.

---

<sup>13</sup> Unberücksichtigt bleiben hier Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach, die allgemeinbildende Schulen außerhalb des Landes Hessen – z.B. in Mainz – besuchen.

Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach besuchen zu einem guten Drittel die Grundschule (detailliert siehe folgende Tabelle). Der Anteil der Förderschüler/innen beträgt 5%. Bei den weiterführenden Schulen rangieren die Integrierten Gesamtschulen mit 35% weit vor den Gymnasien. Die Anzahl der Schüler/innen an Haupt- und Realschulen schlägt kaum zu Buche. Hessenweit stellt sich diese Reihenfolge umgekehrt dar: Mit einem knappen Drittel liegen die Gymnasien an erster Position, gefolgt von Realschulen, IGS und Hauptschulen. Dieser Unterschied legt die Vermutung nahe, dass das Schulangebot am Wohnort hierfür eine bestimmende Rolle spielt (z.B. kein Gymnasium).

Die 1.429 in Kelsterbach wohnenden Schüler/innen sind zu 51% männlich und zu 49% weiblich. Ein Drittel dieser Schülerschaft hat keinen deutschen Pass (zur detaillierteren Betrachtung bezogen auf die einzelnen Schulformen s. folgende Tabelle).

**Tabelle 5: Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach 2009/10**

	absolut	in %	deutsch	nichtdeutsch	Männlich	weiblich
Grundschule	485	34%	79%	21%	52%	48%
Hauptschule	7	0%	29%	71%	86%	14%
Realschule	29	2%	90%	10%	45%	55%
IGS	505	35%	58%	42%	50%	50%
Gymnasium	328	23%	71%	29%	48%	52%
Förderschule	75	5%	39%	61%	63%	37%
<b>Gesamt</b>	<b>1.429</b>	<b>100%</b>	<b>67%</b>	<b>33%</b>	<b>51%</b>	<b>49%</b>

Quelle: eigene Berechnungen nach HSL D7.1

Die folgende Tabelle gibt eine umfassende Übersicht über die in Kelsterbach wohnhafte Schülerschaft, die zudem nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit unterschieden ist.

Tab. 6: Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach 2009/10

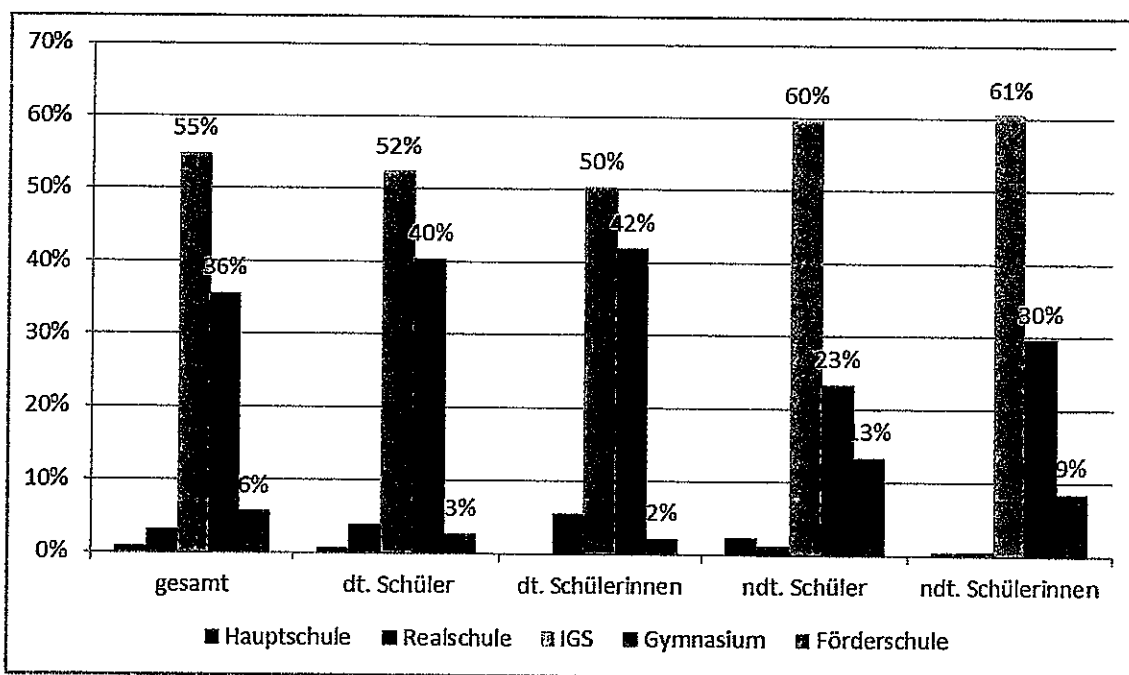
		gesamt	Deutsch		nichtdeutsch	
			Schüler	Schüler- innen	Schüler	Schüler- innen
Schüler/-innen	absolut	1 429	500	463	230	236
	in %	100%	35,0%	32,4%	16,1%	16,5%
<b>Primarstufe (Jahrgangsstufe 1 bis 4) Schuljahr 2009/10:</b>						
Grundschule	absolut	485	198	184	53*	50*
	in %	100%	40,8%	37,9%	10,9%	10,3%
Förderschule	absolut	22	10	5	6*	1*
	in %	100%	45,5%	22,7%	27,3%	4,5%
Primarstufe gesamt (Grund- und Förderschule)	absolut	507	208	189	59	51
	in %	100%	41,0%	37,3%	11,6%	10,1%
<b>Sekundarstufe I (Jahrgangsstufe 5 bis 10) Schuljahr 2009/10:</b>						
Hauptschule	absolut	7	2		4	1
	in %	100%	28,6%		57,1%	14,3%
Realschule	absolut	29	11	15	2	1
	in %	100%	37,9%	51,7%	6,9%	3,4%
Gymnasium	absolut	203	82	78	19	24
	in %	100%	40,4%	38,4%	9,4%	11,8%
IGS	absolut	505	153	138	102	112
	in %	100%	30,3%	27,3%	20,2%	22,2%
Förderschule	absolut	46	8	6	19	13
	in %	100%	17,4%	13,0%	41,3%	28,3%
Sekundarstufe I gesamt (mit Förderschule)	absolut	790	256	237	146	151
	in %	100%	32,4%	30,0%	18,5%	19,1%
Sekundarstufe I gesamt (ohne Förderschule)	absolut	744	248	231	127	138
	in %	100%	33,3%	31,0%	17,1%	18,5%
<b>Sekundarstufe II (Jahrgangsstufe 11 bis 13) Schuljahr 2009/10:</b>						
Gymnasium	absolut	125	36	37	21	31
	in %	100%	28,8%	29,6%	16,8%	24,8%
Förderschule	absolut	7			4	3
	in %	100%			57,1%	42,9%

Quelle: eigene Berechnungen nach HSL D7.1

\* Der relativ geringe Anteil nichtdeutscher Grundschüler/innen resultiert aus der Neuregelung des bundesdeutschen Staatsbürgerschaftsrechts. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil deutscher Grundschüler/innen mit Migrationshintergrund entsprechend angestiegen ist. Das HSL hat sich gegen eine gesonderte Darstellung dieser Gruppe entschieden; da sie bei derzeitiger Datenlage wissenschaftlichen Standards nicht genügen würde.

Folgende Abbildung klammert deshalb den Elementarbereich aus (Jahrgänge 1 bis 4 an Grund- und Förderschulen) und bildet die Quoten für die weiterführenden Schulen ab. Dabei wird die Verteilung für das Gesamtbild (links) von den vier nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit definierten Gruppen getrennt dargestellt. 922 der 1.429 in Kelsterbach lebenden Schüler/innen besuchen demnach Schulen ab Jahrgang 5, das sind knapp 65%.

**Abb. 7: Schüler/innen mit Wohnort Kelsterbach an weiterführenden Schulen 2010/11 (n=922) – nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit**



Quelle: eigene Berechnungen nach HSL D7.1

Die Abbildung verdeutlicht:

- Deutsche Schüler/innen besuchen relativ häufiger das Gymnasium als nichtdeutsche Schüler/innen.
- Umgekehrt verhält es sich in Bezug auf den Besuch von Förderschulen (fast drei Viertel der Förderschüler/innen ab Jahrgang 5 haben keinen deutschen Pass; nämlich 39 von 53).
- Deutsche wie auch nichtdeutsche Schülerinnen besuchen häufiger das Gymnasium als ihre Mitschüler; dieser Unterschied ist bei der nichtdeutschen Schülerschaft auffälliger.

### 3.5.2 Allgemeinbildende Schulen in Kelsterbach

Die Stadt Kelsterbach fungiert als Schulträger und verfügt über eine kommunale Schulverwaltung. Die allgemeinbildenden Schulen Kelsterbachs dokumentieren 2009/10 folgende Schülerzahlen:

#### Grundschulen (Stufen 1 bis 4):

Bürgermeister Hardt-Schule mit 145 Schüler/innen

Karl Treutel-Schule mit 331 Schüler/innen

#### Förderschule (Stufen 1 bis 11):

Karl Krolopper-Schule mit 85 Schüler/innen

#### Integrierte Gesamtschule (Stufen 5 bis 10) mit 657 Schüler/innen

2009/2010 besuchten 1.218 Schüler/innen die allgemeinbildenden Schulen der Stadt Kelsterbach. Die Schülerschaft ist zu 48% weiblich und 52% männlich. Ein gutes Drittel der Schüler/innen hat eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft.<sup>14</sup> Die Schülerschaft verteilt sich folgendermaßen:

- Grundschule: 476 Schüler/innen, 39% der Schülerschaft
- IGS: 657 Schüler/innen, 54% der Schülerschaft
- Förderschule: 85 Schüler/innen, 7% der Schülerschaft

---

<sup>14</sup> Den Daten der städtischen Schulverwaltung zufolge haben über die Hälfte – nämlich 55% - der Schüler/innen einen Migrationshintergrund.

**Tabelle 7: Schüler/innen an allgemeinbildenden Schulen in Kelsterbach 2009/10**

		gesamt	deutsch		nichtdeutsch	
			Schüler	Schüler- innen	Schüler	Schüler- innen
Schüler/-innen	absolut	1218	424	376	209	209
	in %	100%	35%	31%	17%	17%
<b>Primarstufe (Jahrgangsstufe 1 bis 4) Schuljahr 2009/10</b>						
Grundschule	absolut	476	198	177	52	49
	in %	100%	42%	37%	11%	10%
Förderschule	absolut	11	2	1	5	3
	in %	100%	18%	9%	45%	27%
Primarstufe gesamt (Grund-/Förderschule)	absolut	487	200	178	57	52
	in %	100%	41%	37%	12%	11%
<b>Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5 bis 10, inkl. 11 an Förderschule) Schuljahr 2009/10</b>						
IGS	absolut	657	209	192	124	132
	in %	100%	32%	29%	19%	20%
Förderschule	absolut	74	15	6	28	25
	in %	100%	20%	8%	38%	34%
Sekundarstufe I gesamt (mit Förderschule)	absolut	731	224	198	152	157
	in %	100%	31%	27%	21%	21%

Quelle: eigene Berechnungen nach HSL D7.1

Im Gegensatz zum Hessischen Statistischen Landesamt weist die Statistik der Schulverwaltung Kelsterbach die Gruppe der Schüler/innen mit Migrationshintergrund aus (s. folgende Übersicht).

**Tabelle 8: Kelsterbacher Schülerschaft im Schuljahr 2009/10**

	Schüler/innen gesamt	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
		absolut	absolut	in %	absolut
Grundschüler/innen	476	218	46%	258	54%
Förderschüler/innen (Klassen 1-4) gesamt	11	1	9%	10	91%
IGS-Schüler/innen	657	313	48%	344	52%
Förderschüler/innen (Klassen 5-11) gesamt	74	16	22%	58	78%

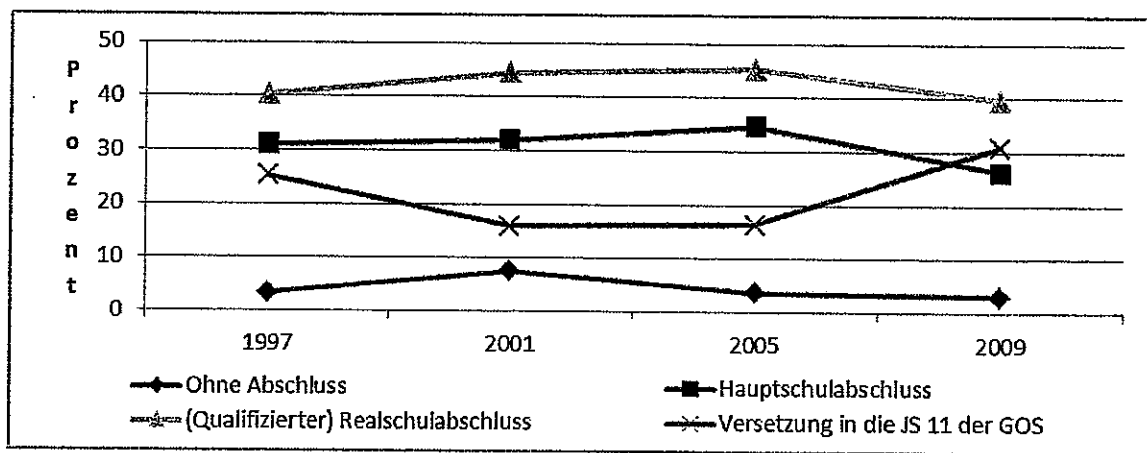
Quelle: eigene Berechnungen nach Schulamt Kelsterbach

Auffällig ist, dass nur ein Fünftel – nämlich 17 der insgesamt 85 - Förderschüler/innen keinen Migrationshintergrund haben. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass der Anteil der

Schüler/innen mit Migrationshintergrund an den Förderschüler/innen 80% beträgt und damit auffällig hoch ist in Relation zum ihrem Anteil an der gesamten Schülerschaft. Bezogen auf die beiden Gruppen bedeutet das: 10% aller Schüler/innen mit Migrationshintergrund besuchen die Förderschule, bei jenen ohne Migrationshintergrund beträgt diese Quote nur 3%.

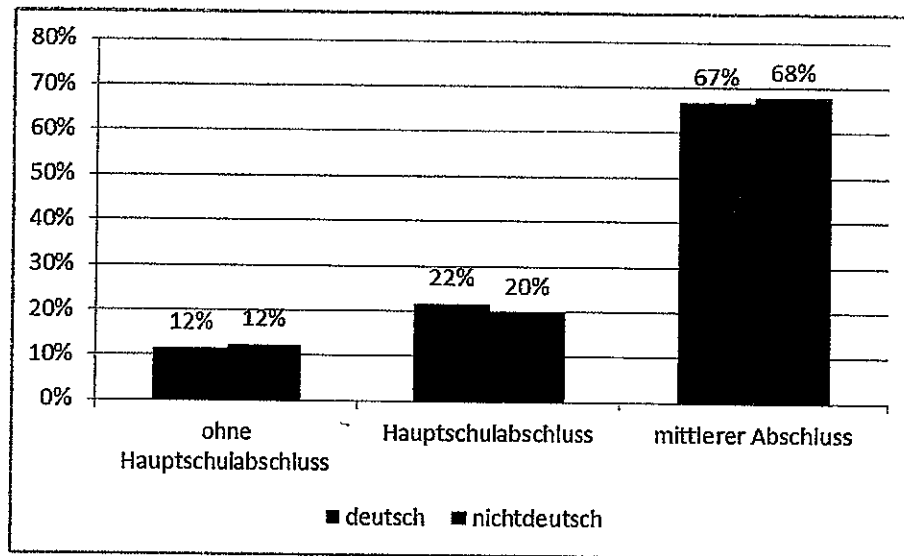
Die folgende Abbildung verdeutlicht, dass der Anteil der Absolventen, die in die gymnasiale Oberstufe versetzt werden, in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Im Jahr 2009 überstieg er erstmals die 30 Prozentmarke (seit 1996).

**Abb. 8: IGS Abschlüsse (2009 n=126)**



Quelle: Daten der Schulverwaltung Kelsterbach

**Abb. 9: Absolventen der IGS und der Förderschule 2009/10 nach Nationalität (n=134)**



Quelle: eigene Berechnungen nach HSL D15.1

Im Sommer 2010 gingen insgesamt 134 Schüler/innen von Kelsterbacher Schulen ab. Sie hatten zu

- 12% keinen Hauptschulabschluss
- 21% einen Hauptschulabschluss
- 67% einen mittleren Abschluss



## 4 Elternbefragung

Die Kommune verwirklichte mit der Elternbefragung im gesamten Stadtgebiet ein anspruchsvolles Vorhaben. Ziel der im Frühjahr 2011 durchgeführten Erhebung war es, die Einschätzungen der Familien zu ihrem Wohnort, zu den dort bestehenden Institutionen und ihren Angeboten zu ermitteln. Im Einzelnen wurden Kenntnis, Nutzung und Zufriedenheit bezüglich der Infrastruktur sowie Bedarfslagen und Wünsche abgefragt. Im Zentrum standen dabei folgende Themen:

- Familie und Wohnsituation
- Kindertagesstätten in Kelsterbach
- Schulen in Kelsterbach
- Beratung, Freizeit, Familienbildung

202 Haushalte antworteten, das sind 14,4 % aller Haushalte mit Hauptwohnsitz Kelsterbach, in denen unter 18-Jährige leben.

Insgesamt wünschen sich die Familien mehr Informationen und Orientierungshilfe sowie konkrete Angebote direkt in Kelsterbach.<sup>15</sup>

### 4.1 Kindertagesstätten und Schulen

Die Kelsterbacher Kitas und Schulen werden insgesamt positiv bewertet. Die Eltern wünschen sich (insbesondere bezogen auf Krippe und Hort) ein größeres Platzangebot sowie längere und flexiblere Öffnungszeiten in Kitas und Grundschulen.

Gewünscht wird von den Eltern mehr Austausch mit den pädagogischen Fachkräften sowie mehr spezifische Angebote für Eltern.

---

<sup>15</sup> Die ausführliche Auswertung ist nachzulesen unter Vanessa Schlevogt/Beatrice Ploch: Ergebnisse der Elternbefragung im September 2011.

## **4.2 Beratungs- und Bildungsangebote**

Die städtisch finanzierten Beratungsangebote werden gut bewertet, insbesondere die Berufswegeplanung. Allerdings kennt nur die Hälfte der befragten Familien eine oder mehrere Beratungsstellen, an die sich Familien bei Erziehungsfragen wenden können. Die Familienbildungsangebote in der Umgebung werden positiv bewertet, fehlen aber in Kelsterbach vor Ort.

## **4.3 Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche**

Die Elternbefragung unterstreicht die auffallend große Zufriedenheit mit der Stadt- und Schulbibliothek. Auch die Angebote der städtischen Jugendförderung werden positiv bewertet. Das gilt ebenfalls für die Vereinslandschaft, allerdings werden die Angebote für Jugendliche als nicht ausreichend empfunden. Viel Kritik gibt es an der Ausstattung der Spielplätze. Formuliert wird der Wunsch nach attraktiven Freizeitorien für ältere Kinder (Skateranlagen, Basketballplätzen u.a.) sowie Kritik am Kelsterbacher Schwimmbad als nicht geeignet für Familien. Viele Eltern fordern einen öffentlichen und zentral gelegenen Treffpunkt für Jugendliche in Kelsterbach.

## **4.4 Stadtplanung und Verkehr**

Die befragten Eltern formulierten häufig den Wunsch nach einem Kelsterbacher Stadtzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie. Bemängelt werden schwierige Straßenübergänge, starker Durchgangsverkehr und aus ihrer Perspektive nicht ausreichende Geschwindigkeitskontrollen. Gewünscht wird der barrierefreie Zugang zum S-Bahnhof sowie eine bessere Busanbindung.

## 5 Projektbausteine

Im Rahmen des Projektes „Kelsterbach Familienstadt“ wurden Ideen für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Die Koordinierungsstelle organisierte Angebote für Kinder, Eltern, Familien und pädagogische Fachkräfte.

### 5.1 Angebote für Kinder

Die Koordinierungsstelle unterstützt die Kooperation der beiden Kelsterbacher Grundschulen mit der städtischen Jugendförderung: In *Stadtralleys* lernen Dritt- und Viertklässler im Rahmen ihres regulären Unterrichts und mit Unterstützung anderer städtischer Institutionen (Jugendförderung, Stadt- und Schulbibliothek und Stadtmuseum) ihre Stadt besser kennen.

Um das Projekt bekannter zu machen, organisierte der Projektkoordinator im Frühjahr 2011 gemeinsam mit den Kelsterbacher Kitas und Grundschulen den *Malwettbewerb „Mein Lieblingsplatz in Kelsterbach“*. Die Bilder wurden im Rahmen der Eröffnung des Café International prämiert und in der Stadt- und Schulbibliothek Kelsterbach ausgestellt.

### 5.2 Angebote für Eltern

Seit März 2011 bietet die Stadt *Willkommensbesuche für Eltern mit Neugeborenen* an. In einem Glückwunschbrief wird die Möglichkeit eines Besuchs angeboten. Dieser ist verbunden mit der Übergabe eines Geschenks und einer umfangreichen Infomappe mit vielen Informationen und Adressen für die junge Familie. Eine Sozialpädagogin kann den Eltern Fragen beantworten und bei Bedarf den Kontakt zu anderen Institutionen herstellen. Von 107 Familien, die in 2011 angeschrieben wurden, haben bereits 55 einen Besuch erhalten.

Eine schnelle Umsetzung fand die (Wieder)Einführung der *Elternberatung* der Stadt Kelsterbach für Familien mit Kindern im 1. Lebensjahr. Eine Kinderkrankenschwester bietet seit Oktober 2010 jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 9- 11 Uhr in der Aula der Bürgermeister-Hardt-Schule Elternberatung und Kindergesundheitsförderung an. Bis Ende 2011 wurden bereits 70 Beratungen durchgeführt.

Mütter mit Migrationshintergrund werden durch *Deutschkurse* unterstützt, die seit Anfang 2011 im Rahmen von „Kelsterbach Familienstadt“ durchgeführt werden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der 31 Teilnehmerinnen auf den ersten Durchgang<sup>16</sup> wurden im Herbst 2011 zwei Deutschsprach- und Orientierungskurse „Mama lernt Deutsch“ angeboten. Einer kam zustande und wurde von elf Müttern besucht. Im dritten Durchgang von März bis Juni 2012 werden jeweils zweimal in der Woche die Kurse „Mama lernt Deutsch für Anfängerinnen“ sowie „Mama lernt Deutsch für Fortgeschrittene“ angeboten. Im Rahmen der Sprachförderung werden auch alltägliche Fragestellungen der Teilnehmer/innen aufgegriffen. Die Frauen wünschen sich Beratung und Informationen zu Erziehungsproblemen, Sprachförderung, Ernährung und Gesundheit. Es wäre wünschenswert, wenn für diese Gruppe in Abstimmung mit der Dozentin und entsprechenden Institutionen (u.a. Familienbildung, Erziehungsberatung) ein niedrigschwelliges Angebot (zum Beispiel Müttercafé) entwickelt werden könnte.

Die Koordinierungsstelle organisierte im Frühjahr und im Herbst 2011 eine fünfteilige *Vortragsreihe für Eltern*. Die Veranstaltungen zu den Themen (Hilfe, mein Kind hört nicht; Mit Kindern kommunizieren; Umgang mit elektronischen Medien; Kinderkrankheiten, Schniefnase, Bauchweh und schlaflose Nächte; Essen wie die Großen) wurden durch verschiedene Referent/innen gestaltet und in einer Kita, im Café International sowie in der Stadt- und Schulbibliothek angeboten. Der Zulauf war mit maximal sieben Teilnehmer/innen allerdings sehr gering. Ein Vortrag kam gar nicht zustande, zwei wurden aufgrund der geringen Besucherzahl als Gespräch geführt. Insgesamt gaben 22 von insgesamt 23 Besucher/innen eine positive Rückmeldung zu den Veranstaltungen. Die Teilnehmer/innen wünschen sich allerdings eine längere Vorlaufzeit der Ankündigung sowie mehr Zeit für Austausch und vertiefte Diskussion in einer größeren Gruppe. Der Großteil der Befragten wünscht sich weitere Veranstaltungen zu den Themen: Erziehungsfragen; Kindern Grenzen setzen; Umgang mit Trotz, Wutanfällen, Selbstbewusstsein stärken.<sup>17</sup>

Im Januar 2012 startete das Teilprojekt *Eltern helfen Eltern / Elternlotsen in Kelsterbach*: Zehn Mütter mit Migrationshintergrund werden in einer mehrwöchigen Weiterbildungsmaßnahme durch Referentinnen der Volkshochschule qualifiziert, um Kelsterbacher Familien

---

<sup>16</sup> vgl. Vanessa Schlevogt, Zwischenbericht zu den Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund

<sup>17</sup> vgl. Auswertung der Fragebögen zu den Elternvorträgen 2011 (7.2.)

darin zu unterstützen, sich mit dem Alltag in Kindertagesstätten und Schulen vertraut zu machen. Themen der Elternqualifizierung sind unter anderem Kommunikation, Förderung im Kindergartenalter und in der Grundschule, Medienerziehung, Konfliktlösung und Gesprächsführung. Im Rahmen der Maßnahme werden Besuche von Kindertagesstätten und Schulen organisiert.

### **5.3 Angebote für Familien**

Im April 2011 wurde das *Café International* eröffnet. Es ist als Kommunikationsort für die Eltern der Kita Friedensgemeinde, der Karl-Krolopper-Schule aber auch für die Bewohner der angrenzenden Wohngebiete konzipiert und öffnet jeweils am zweiten Dienstagnachmittag im Monat. Kinder können während der Zeit von Mitarbeiter/innen der städtischen Jugendförderung betreut werden.

Das Angebot wird insgesamt sehr zögerlich angenommen: Durchschnittlich kamen bisher nur drei bis sechs Erwachsene zum monatlichen Cafénachmittag, Kinder wurden nicht mitgebracht. Das Angebot der Jugendförderung findet in der kälteren Jahreszeit im Foyer der Karl Krolopper Schule statt und wird von durchschnittlich fünf Kindern genutzt. Das Spielmobil der Jugendförderung zieht in der wärmeren Jahreszeit deutlich mehr Kinder an.

### **5.4 Qualifizierung und Austausch der pädagogischen Fachkräfte**

Veränderungsprozesse in Arbeitswelt und Gesellschaft machen sich im pädagogischen Alltag bemerkbar: Fachkräfte in Kitas und Schulen sind mit den hohen Erwartungen an berufliche Flexibilität und Mobilität konfrontiert. Auch die Zunahme von Armut und gesellschaftlicher Desintegration findet ihren Niederschlag in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Pädagog/innen stehen daher heute vor vielen Herausforderungen, auf die sie in ihrer Ausbildung nicht immer ausreichend vorbereitet wurden. Um präventive Konzepte zu entwickeln und Chancengleichheit im pädagogischen Alltag zu befördern, bedarf es der kontinuierlichen Qualifizierung von Erzieher/innen und Lehrer/innen. Im Rahmen der Lenkungsgruppe „Kelsterbach Familienstadt“ wie auch im Arbeitskreis „Kindergarten/Grundschule“ wurde von den Kelsterbacher Fachkräften der Wunsch nach Unterstützung bei den Themen ‚Kooperation mit Eltern‘ und ‚Interkulturelle Pädagogik‘ formuliert. In diesem Kontext wurden von April bis November drei *Fortbildungen* durchgeführt zu den Themen „Marte Meo“, „Interkulturelle Pädagogik unter besonderer

Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit Eltern“ und zur „Zusammenarbeit mit Eltern im Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“, ein viertes Seminar ist für März 2012 geplant.

An den drei Veranstaltungen nahmen jeweils zwischen 10 und 17 Teilnehmerinnen (überwiegend Kita- und Schulleiterinnen, aber auch Vertreterinnen aus Erziehungsberatung, Stadt- und Schulbibliothek etc.) teil, die sich größtenteils positiv über deren Inhalte äußerten. 90 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass die Fortbildungsinhalte in ihren Berufsalltag eingehen werden. 43 Prozent konstatieren, dass sich ihre Sichtweise durch die Teilnahme verändert hat und 80 Prozent wünschen sich weitere Fortbildungen dieser Art, um Themen zu vertiefen und den Austausch mit den Kolleginnen zu intensivieren.<sup>18</sup>

Verständigungsprozesse über die Entwicklung und Vernetzung von Angeboten für Kinder und Familien finden kontinuierlich auch im Rahmen der Projektlenkungsgruppe statt. Eine Zwischenbilanz wurde auf der *Klausurtagung* im November 2011 gezogen. Der informelle Austausch der Mitglieder der Steuerungsgruppe und die kurzen Wege aufgrund der gemeinsamen Arbeitsplattform wurden als sehr positiv beschrieben, ebenso die Ergebnisse der Elternbefragung als Feedback für die eigene Arbeit. Bemängelt wurden Unklarheiten bezüglich Projektstruktur und Aufgabenverteilung. Gewünscht wurden besserer Informationsfluss und zielführendere Kommunikationsstrukturen innerhalb des Projekts. Notwendig sei mehr Öffentlichkeitsarbeit, um bestehende Angebote bekannter zu machen sowie das Zusammenführen von Einzelvorhaben. Im Rahmen des Projektmanagements wurden stärkere Prioritätensetzung, Bedarfsorientierung und Transparenz gefordert.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> weitere Details zur Auswertung der Fortbildungsveranstaltungen vgl. Anhang (7.3)

<sup>19</sup> vgl. Vanessa Schlevogt, Dokumentation des Klausurtags „Kelsterbach Familienstadt“, November 2011

## 6 Ausblick

Kelsterbach hat sich auf den Weg gemacht, um noch familienfreundlicher zu werden. Mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle wurde ein Anlaufpunkt in der Kommune geschaffen, der explizit für die Anliegen der Familien zuständig ist. Die Elternbefragung bot Familien ein Forum, ihre Anliegen zu artikulieren. Die neugestaltete Homepage, Plakate und Flyern informieren Eltern über Angebote. Maßnahmen wie Elternvorträge oder Deutschkurse werden vom Koordinator organisiert und neue Formate wie die Qualifizierung von Elternlotsen für Kindertagesstätten und Schulen entwickelt. Die Ergebnisse der zweijährigen wissenschaftlichen Begleitung bieten eine Grundlage für weitere Planungsprozesse.

Um die interne Verständigung und das Projektmanagement zu befördern, kann der Koordinator seine Planungsschritte (Zeit- und Finanzplan sowie Meilensteine) regelmäßig mit der Lenkungsgruppe abstimmen. Es ist empfehlenswert, den träger- und institutionenübergreifenden *Austausch sowie die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte* zu bestimmten Themenschwerpunkten (Erziehungspartnerschaft, Interkulturelle Kompetenz, Sprachförderung u.a.) fortzusetzen. Die Evaluation der Fortbildungen verdeutlicht ein starkes Interesse der Beteiligten an einem gemeinsamen Verständigungsprozess und der Arbeit an konkreten Projekten. Neben Klausurtagungen und Inhouse-Schulungen können auch Referent/innen zu bestimmten pädagogischen Themen eingeladen werden.

Die *Öffentlichkeitsarbeit* sollte intensiviert werden, um Koordinierungsstelle und Veranstaltungen bekannter zu machen. Dazu bietet sich unter anderem eine Artikelserie „Kelsterbach Familienstadt“ zu verschiedenen Themenschwerpunkten an, um die Aktivitäten der Stadtverwaltung transparenter zu machen (zum Beispiel Auswirkungen der Elternbefragung).

Gleichzeitig muss kontinuierlich vor Ort unter Einbeziehung der Fachkräfte in den Bildungs-, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für die Ideen und Angebote geworben werden. Nur durch den regelmäßigen Austausch und die *Partizipation aller Beteiligten* kann auch die Bedarfsgerechtigkeit gewährleistet werden. Die Vorstellungen von Kindern, Eltern und Familien sollten dabei selbstverständliche Grundlage der Konzeptentwicklung bilden. So könnten beispielsweise Eltern (u.a. aus den „Mama lernt Deutsch“-Kursen) in die

Vorbereitung von Vortragsreihen oder Veranstaltungen im Rahmen des Café International einbezogen werden. Für diese Form von Empowerment kann die Qualifizierungsreihe „Eltern helfen Eltern“ sicher ebenfalls wertvolle Unterstützung bieten. Aufgabe der Koordinierungsstelle ist es dabei, den Dialog zwischen den vielfältigen Akteuren zu inspirieren und zu befördern.

Mit der Einführung der Willkommensbesuche und der Elternberatung sind wichtige Bausteine einer *kommunalen Präventionskette* entwickelt worden, um junge Familien frühzeitig über kommunale Angebote zu informieren und bei auftretendem Beratungs- und Unterstützungsbedarf auf kurzem Wege weiterzuhelfen. Es ist empfehlenswert, die Nutzungswege dieser Maßnahmen auszuwerten, also zu ermitteln, ob und welche Institutionen die Familien in der Folge aufsuchen. Hier kann eine Nachbefragung nach zwei Jahren sowohl zur Kontaktpflege sowie zur Evaluation beitragen. Dieser Zeitpunkt kann auch zur Vorbereitung auf den Kindergarten genutzt werden. Sinnvoll ist die enge *Kooperation mit einer Institution der Familienbildung*, um kontinuierlich begleitete Eltern-Kind-Gruppen, Elternkompetenztrainings u.a. vor Ort anbieten zu können.

Im Betreuungs- und Bildungsbereich gilt es, die *Öffnungszeiten von Kitas und Schulen* im Hinblick auf die veränderte berufliche Situation von Eltern auszuweiten. Die Erfahrungen der IGS zeigen, dass sich auch zusätzliche pädagogische Angebote im Rahmen eines Ganztagschulbetriebs besser integrieren lassen. Überprüft werden sollte, ob zunächst eine Kindertagesstätte längere Öffnungszeiten anbietet und die Inanspruchnahme kontinuierlich ausgewertet wird. Empfehlenswert ist der Ausbau einer Kelsterbacher Kindertagesstätte zum *Familienzentrum*, das Beratungs- und Familienbildungsangebote (z.B. Elterncafé, Elternkurse) unter einem Dach bündelt.

Nach den ersten zwei Jahren „Kelsterbach Familienstadt“ wurden wichtige Bausteine entwickelt, um junge Familien in der Kommune zu unterstützen. Diese sollten kontinuierlich weiterentwickelt, vernetzt und beworben werden. Gleichzeitig ist nicht zuletzt durch die Elternbefragung deutlich geworden, dass in Kelsterbach ein großer Bedarf an Begegnungsorten und Spielmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche besteht.